

# Geld allein macht auch in China nicht glücklich

Materialismus führt zwar zu schnellem, aber nur kurzem Glück. Das wird auch in China zunehmend erkannt.



Foto: "Flight", Stuart Darby / Lizenz: CC BY-NC-ND 2.0 / Quelle: flickr

China kann in diesem Jahr ein Jubiläum feiern: Vor nunmehr 40 Jahren beschloss das „Reich der Mitte“, damals unter der Führung von Deng Xiaoping, ökonomische Reformen einzuleiten und sich der Welt zu öffnen. Der wirtschaftliche Erfolg dieses Entschlusses ist heute weit bekannt, und kaum jemand würde bestreiten, dass diese 1978 getroffene Entscheidung zumindest aus ökonomischer Sicht richtig war. Jedoch wurde für die längste Zeit ein ähnlich konzentrierter Blick auf die Entwicklung des Wohlbefindens, Glücks und der Zufriedenheit der Menschen vor dem Hintergrund der immer wieder einschneidenden Reformbeschlüsse vernachlässigt. So stellt sich die Frage, ob China nicht nur reicher geworden ist, sein Bruttoinlandsprodukt vervielfachen und zu einer Weltwirtschaftsmacht aufsteigen konnte, sondern ob auch die Bewohner des Landes währenddessen glücklicher geworden sind.

Heute sind diverse Studien verfügbar, die der Frage nachgehen, wie die Wirtschaftsentwicklung des Landes das Glück der Menschen beeinflusst. Immer wieder widersprechen sie sich in wichtigen Fragen, in einem Punkt sind sich die meisten jedoch einig: Die Zerschlagung der „eisernen Reisschüssel“ spätestens in den 90er-Jahren führte zunächst zu einer zunehmenden Unzufriedenheit der Bevölkerung, größerem Stress und persönlicher Unsicherheit über die Sicherung seines Lebensstandards. Der Job war nicht mehr garantiert, man wohnte nicht mehr schlechterdings in einer Betriebswohnung, die Familie und das Kind waren nicht mehr unbedingt durch betriebliche Einrichtungen versorgt. Stattdessen entstand ein

Glückliche Mitarbeiter sind produktiver, seltener krank und wechseln seltener den Arbeitgeber.

in Teilen wettbewerbsintensiver Arbeitsmarkt, auf dem sich beispielsweise heutige Hochschulabsolventen schwertun, eine Stelle zu finden, bei der sie so viel verdienen, dass sie die Lebenshaltungskosten insbesondere in Großstädten und die Ansprüche der Familie decken können.

### Nichts geht über Gesundheit

Tatsächlich entspricht diese Darstellung den Ergebnissen des „China's Economic Life Survey“ (CELS), im Rahmen dessen 100.000 chinesische Familien zu ihrem Leben befragt wurden. Demnach geben die Familien als wichtigsten Faktor für ihr Glück die Gesundheit an – und 54 Prozent wiederum geben an, dass ihre Gesundheit maßgeblich durch den Arbeitsdruck beeinträchtigt wird. Interessant ist in diesem Zusammenhang zu sehen, dass ein wichtiger Grund des Arbeitens, nämlich das Geldverdienen, nicht notwendigerweise einen positiven Beitrag zum Glück leisten muss: Gemäß den Ergebnissen des CELS sind fast genauso viele Menschen unter denjenigen unglücklich, die mehr als eine Million Yuan verdienen, wie unter denjenigen, die lediglich 10.000 Yuan oder weniger verdienen. Am einfachsten scheint es zu sein, mit einem Einkommen von 120.000 bis 200.000 Yuan glücklich zu sein. Geld allein macht also auch in China nicht glücklich und dennoch belastet die Arbeit die Gesundheit vieler Menschen, wobei sie diese wiederum als den größten Einflussfaktor für ihr Glück erkennen.

Angesichts dieser Lebensumstände und neu erlangter Erkenntnisse machen sich mehr und mehr Menschen in China Gedanken darüber, wie sie im Leben wirklich glücklich sein könnten und was Glück tatsächlich für sie bedeutet. Für Unternehmenslenker bedeutet dies, dass auch sie sich verstärkt darüber Gedanken machen müssen, was ihre Mitarbeiter glücklich macht. Denn glückliche Mitarbeiter sind nachgewiesenermaßen beispielsweise produktiver, seltener krank, haben ein deutlich geringeres Burn-out-Risiko und wechseln auch seltener den Arbeitgeber. Insbesondere für internationale Unternehmen, wie etwa deutsch-chinesische Firmen, stellt die Frage nach dem Glück der Mitarbeiter eine große Herausforderung dar, denn: Traditionell kann das Verständnis darüber, was einen Menschen glücklich macht, sehr unterschiedlich sein.

### Unterschiedliches Verständnis von Glück

Die Unterschiede zwischen China und Deutschland lassen sich grob aus den unterschiedlichen Lebensphilosophien ableiten, die in beiden Ländern in Bezug auf Glück vorherrschen. In der westlichen Philosophie wird – vereinfacht dargestellt – zwischen dem hedonistischen Glück, also dem Streben nach Freude im Gegensatz zu Schmerz, und dem guten Leben nach den Grundsätzen einer philosophischen Ethik, der Eudaimonie, unterschieden. Das oben beschriebene Geldverdienen dient in der Regel der Erfüllung des Wunsches nach dem hedonistischen Glück. Doch dieses Glück ist nicht nachhaltig und muss immer wieder neu entfacht werden. Schnell gerät der Mensch somit in eine „hedonistische Tretmühle“, die letztendlich Stress auslöst und zu weniger Glück führt. Deutsche wie auch chinesische Arbeitnehmer, insbesondere aus der neu entstehenden Mittelschicht, stecken in dieser Tretmühle fest und erkennen dies immerhin günstigstenfalls irgendwann. Unternehmen können darauf reagieren, indem

sie ihre Arbeitnehmer dabei unterstützen, ein gutes Leben im Sinne der Eudaimonie führen und damit Abstand vom ständigen Jagen nach dem nächsten „hedonistischen Kick“ gewinnen zu können.

Diese Denkweise deckt sich tatsächlich eher mit den traditionellen chinesischen Philosophien beispielsweise des Daoismus und des Konfuzianismus. In beiden stehen Werte im Mittelpunkt des Handelns (oder Nicht-Handelns) und dienen als Wegweiser für das Streben nach Glück. Dass das wertebasierte Handeln auch im unternehmerischen Kontext von außerordentlicher Relevanz für das Glück der Mitarbeiter und der Gesellschaft ist, erkennen immer mehr und vor allem junge Arbeitnehmer übrigens sowohl in China als auch in Deutschland. Insofern ist vereinzelt ein stärker zum Vorschein tretender Trend zu beobachten, wonach sich mehr und mehr Menschen im Westen vom reinen Hedonismus als Glückbringer abwenden und sich am wertebasierten Handeln im Sinne der Eudaimonie (oder sogar des Daoismus) orientieren, während auch in China der Ausflug in das hedonistische Leben nach der Erkenntnis, dass das Glück dabei doch vergänglich ist, inzwischen insbesondere in der jüngeren Generation immer wieder in dem Streben nach einem wertebasierten Leben mündet, hier in der Tradition des Daoismus oder Konfuzianismus.

### Erfolgreiche Unternehmen antworten auf die Frage „warum?“

Für Unternehmen bedeutet dies, zu erkennen, dass Gehälter, Boni, eine gute Kantine oder gelegentliche „Get-togethers“ Mitarbeiter nicht nachhaltig binden können. So kann ein Mitarbeiter zwar mit all dem zufrieden und dennoch unglücklich bei seiner täglichen Arbeit sein. Solange er nicht einen Sinn in seiner Arbeit erkennt oder gar in einem Unternehmen arbeitet, dessen Werte er eigentlich nicht teilt, wird er nicht glücklich sein können und entsprechend geistig in Wirklichkeit während der Arbeit woanders sein als bei der Erfüllung seiner Aufgabe. Erfolgreiche Unternehmen in China (beispielsweise Alibaba) und in Deutschland (beispielsweise dm) haben dies längst erkannt, versuchen nach diesen Grundsätzen so gut wie möglich zu handeln und damit Antworten auf die Fragen nach dem „Warum?“ und der Sinnhaftigkeit der Tätigkeit zu liefern: Warum existiert dieses Unternehmen und warum lohnt es sich, dort Arbeitszeit zu verbringen?

Den einen Schlüssel zum Glück für Mitarbeiter und Führungskräfte in Unternehmen gibt es natürlich weder in China noch in Deutschland. Auch wenn die Wissenschaft seit Jahrzehnten Antworten sucht (und die eine oder andere findet), so steht sie selbst doch erst am Anfang ihrer Untersuchungen insbesondere im internationalen wie auch interkulturellen Kontext. Jedenfalls lässt sich durch Zuhören, Hinhören und ein achtsames Handeln bereits im eigenen Unternehmen einiges erreichen. Nur so ist überhaupt auch ein ökonomisch langfristiger Erfolg möglich.

#### Prof. Dr. Christian Schmidkonz

lehrt an der Munich Business School und ist Co-Autor von „Happiness im Business“ mit André Steiner und Carolin Hefe, sowie von „Conscious Business in Germany“ mit Nicolas Stahlhofer und Patricia Kraft.

## Geld und Glück im Zusammenhang

Anteil der Chinesen, die sich unglücklich fühlen nach Einkommensgruppen (in Yuan)

